

Zum diesjährigen Runden Tisch kam eine kleinere Gruppe zusammen als ursprünglich geplant. Einige Gäste hatten aus verschiedenen Gründen absagen müssen: andere kirchliche Termine, Krankheiten oder auch der Lufthansa-Streik. Schliesslich stiessen nur sieben deutschsprachige Delegierte zu den drei VertreterInnen der Tavola Valdese: Alessandra Trotta, Thesie Müller und William Jourdan. In dieser Zehnergruppe wurde jedoch das Programm wie geplant durchgeführt, und die Diskussionen waren nicht minder interessant, im Gegenteil. Mit einer Ausnahme bewegten wir uns immer im Gebiet südöstlich der Stazione Porta Nuova, am nördlichen Rand des Quartiers San Salvario, zwischen Corso Marconi und dem Corso Vittorio Emanuele II. Hier steht ja die erste städtische Waldenserkirche «Tempio valdese» (Baujahre 1853-1857, im neugotischen Stil), hier ist auch die Casa Valdese, wo sich unsere Gruppe für Präsentationen, Gespräche und Verhandlungen zusammenfand.

Zu einem ersten gemeinsamen Nachtessen kamen wir in einer gemütlichen Trattoria unmittelbar gegenüber vom Tempio Valdese und der Buchhandlung Claudiana zusammen.



Am folgenden Morgen trafen wir uns in der «Sala Concistorio» der Casa Valdese und begannen unsere Tagung mit einer Andacht und mit Gesang. Pfarrerin Anne Heitmann von der evangelischen Landeskirche in Baden erzählte von einer Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen: dort war es das gemeinsame Beten und Singen gewesen, das zentral wurde, um das Gemeinschaftsgefühl

der Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen zu vertiefen. So etwas wünschten wir auch uns für die kommenden Tage des Austauschs. Moderatorin Alessandra eröffnete die thematische Diskussion mit sorgenvollem Blick auf die aktuellen politischen und kirchlichen Entwicklungen: die geopolitische Lage mit ihren Kriegen, die Lage in Europa, geprägt von einer Ent-Christianisierung und die politische Lage in Italien. Was kann die kleine Waldenserkirche dagegen tun? Nach wie vor ist sie klein, aber ihre Stimme wird gehört, ihre Präsenz in ganz Italien wird wahrgenommen – und hier setzt auch die Hoffnung an. Ein Beispiel: anfangs dieses Jahres hat der Regionale Rat des Piemonts den 17. Februar als öffentlichen Gedenktag festgelegt: ein deutliches Zeichen für die Anerkennung religiöser Minderheiten (am 17. Februar 1848 hatte König Karl Albert von Savoyen die «Leggi Patenti» unterzeichnet, die den Waldensern und den jüdischen Gemeinschaften die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte gewährten, die bis dahin nur den Katholiken zustanden.) So wurde dieser Tag ein Festtag innerhalb der Waldenserkirche.



Pause in der Sala Concistorio: Pfrn. A. Heitmann, Pfr. W. Jourdan, Thomas Kraft EKIR, Thomas Bellon

Pfarrer Francesco Sciotto und Kirchenratspräsident Sergio Velluto stellten uns die waldensische Kirchengemeinde Turin vor, ihre Geschichte, und ihre heutigen Herausforderungen durch die Abnahme von Mitgliedern in den letzten zehn Jahren. Da ging es auch um die grossen Gegensätze innerhalb der Gemeinde: einerseits die eher traditionell-klassischen Gottesdienste im Tempio in San Salvario (dem «weltgrössten waldensischen Kirchengebäude») und andererseits die Kirche im Quartier Barriera di Milano, die sich immer mehr zu einem Zentrum für soziale Dienste entwickelt, das auch seelsorgerische Beratung umfasst. Gerade hier sind freiwillige Mitarbeitende unverzichtbar. Sie werden dank dem Empowerment-Projekt gewonnen und unterstützt. In einem zweiten Vortrag brachte uns die Projektleiterin Dr. Elisabetta Ribet das Konzept und dessen Umsetzung näher. Das Projekt vollzieht sich in drei ineinander übergreifenden Phasen: Erfassen und Priorisieren des Bedarfs, sowie Festlegen der Handlungsfelder, sodann theologische Weiterbildung der freiwillig Mitarbeitenden, und drittens spezifische Fortbildungsangebote. Es war logisch, dass Ribets Präsentation am diesjährigen Runden Tisch stattfand: das von der Turiner Gemeinde imitierte Pilotprojekt kommt nun in sein drittes und letztes Jahr. – Ein kurzer Besuch im Aufenthaltsraum des gemeindeeigenen Sozialzentrums gleich neben der Libreria Claudiana rundete den Vormittag ab.



Am Nachmittag besuchte die Gruppe zunächst den Tempio Valdese, und danach erlebten wir eine längere Führung in der Synagoge, die nur 150m Luftlinie von der Waldenserkirche entfernt ist. Sie wurde von 1881-1884 im seinerzeit modischen neo-maurischen Stil erbaut. Die Führung begann in einer der beiden kleinen Synagogen unterhalb des grossen repräsentativen Gebäudes. Das war gut so, weil uns mit diesem ersten Einblick das Bild einer Synagoge sehr gut vermittelt wurde. Die riesige Halle der «oberen» Synagoge hingegen, die bis zu 1400 (!) Gläubige fassen kann und eher wie eine Basilika wirkte, war beeindruckend. Die Grösse dieser oberen Synagoge, wie auch die Grösse des Turiner Tempio Valdese, entsprechen wohl dem damaligen Wunsch jeder der beiden Religionsgemeinschaften, im noch jungen Quartier San Salvario ein Kultusgebäude zu haben, welches eine starke Präsenz nach aussen markiert.



Thomas Kraft, Thomas Bellons, Frau Fuchs, Thomas Fuchs, Christian Walls, Ludwig Schneider-Trotier, Adelheid Heeb Guzzi, William Jourdan, Daniele Garrone (von links)

Nach dieser Führung ging es wieder zurück, nun aber in den Buchladen der Libreria Claudiana der zugleich Verlagssitz ist und die Bibliothek der Claudiana beherbergt, wo wir mit dem Verlagsleiter Manuel Kromer und mit Prof. Daniele Garrone als neuem Bibliotheksleiter sprachen.

Den letzten Punkt im Nachmittagsprogramm bildete dann die «Wanderung» der Via Lagrange entlang bis zum Castello und zur Piazza Reale, wo William Jourdan uns die im Boden eingelassene Gedenktafel für den 1558 verurteilten und verbrannten Waldenserpastor Goffredo Varaglia zeigte.



Abends trafen wir uns zum gemeinsamen Essen in einem typischen Turiner Lokal.

Auch die Sitzung am Donnerstagvormittag begann mit einer Andacht und Gesang, geleitet von Pfr. W. Jourdan. Danach ging es ums 'Kerngeschäft' des Runden Tisches. Es wurde auf die aktuell laufenden Projekte zurückgeschaut und ausgewertet. Die Erkenntnisse davon flossen in die Gestaltung der Projekte, die nun weitergeführt werden. Daran schliesst sich die Diskussion an, wie die Geber-Institutionen diese oder neue Projekte im Jahr 2026 unterstützen wollen.

Es handelt sich um folgende 5 Projekte:

- Sonntagsschule und Konfirmandenunterricht online
- Jugendarbeit des 1. Distrikts (= in den Waldensertälern)
- Empowerment von Erwachsenen (Pilotprojekt) in der Waldenserkirche von Turin
- Stärkung der Resilienz im Pfarrberuf
- Kommunikation und neue Medien

Sonntagsschule und Konfirmandenunterricht online:

Treffen im echten Leben, Sonntagsschule und Konfirmandenunterricht in der Gruppe sind zunächst vorzuziehen. Immer öfter geht dies aber nicht, weil die Gruppen zu klein sind und auch wegen der dezentralen Strukturen: den weiten Distanzen zwischen den Wohnorten und dem Kirchenraum. Die Online-Variante ist hier also «Plan B». Pastorin Ulrike Jourdan betreut die Kinder – und deren Eltern – die sich via Zoom von Sizilien bis ins Elsass einloggen! Eine beeindruckende Leistung. Eine Gruppe von 5 Pastor:innen erarbeitet den Online-Katechismus.

Jugendarbeit in den Waldensertälern

Im Rahmen der kirchlichen Arbeit bieten ehrenamtliche Jugendbetreuer:innen in kleinen Teams verschiedene Aktivitäten für die Jugendlichen in den Waldensertälern an. Das Projekt stösst auf wachsende Resonanz und wurde 2025 sogar durch Beiträge der Region Piemont unterstützt. Ein besonders erfolgreiches Angebot ist das Wochenende für Konfirmanden im ökumenischen Zentrum

Agape, zu dem sich im Jahr 2025 137 Jugendliche angemeldet hatten und 2026 mehr als 100 Jugendliche. Eine Chance für soziale Integration und Förderung gemeindlichen Nachwuchses.

Empowerment von Erwachsenen (Pilotprojekt) in der Waldenserkirche von Turin

Aus der Überlegung heraus, dass einige Gemeindeglieder in Turin durchaus bereit sind, sich stärker zu engagieren, wurde dieses Projekt 2024 aufgebaut. Die freiwilligen künftigen «Multiplikator:innen» sollen theologisch gestärkt werden. Wie erwähnt hatte uns Pastorin Elisabetta Ribet das Projekt am Vortag detailliert vorgestellt. Es kommt nun ins dritte und letzte Jahr. Danach soll ein Abschlussbericht aufzeigen, ob und wenn ja, in welcher Form dieses Modell weitergeführt werden soll. Das Projekt lässt sich allenfalls auf andere typisch grossstädtische Kirchgemeinden übertragen.

Stärkung der Resilienz im Pfarrberuf

Auch in diesem Jahr wird das Projekt wieder in 3 Aktionen unterteilt sein: Begleitung der VikarInnen und Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern in den ersten Dienstjahren; die Reflexion über ihr Amt und ihre Aufgaben; individuelle Psychotherapie und Supervision. Da Spezialist:innen diese Aufgaben durchführen, sind die Kosten hoch, sie sind jedoch unverzichtbar für den Erhalt des Nachwuchses bei den Pfarrleuten.

Kommunikation und neue Medien

Seit mehreren Jahren betrachtet die Tavola Valdese ihre Website www.chiesavaldese.org und ihre sozialen Medien als ein wichtiges Instrument, um ihr protestantisches Gedankengut auch Menschen ausserhalb des kirchlichen Kontextes bekannt zu machen. Neben Freiwilligen ist hier auch Arbeit von professionellen Mitarbeitenden nötig.

Neue Projekte? Diesmal wurden keine neuen Projekte vorgestellt. Hingegen diskutierten wir im Nachgang zum Bibliotheksbesuch vom Vortag, ob der Runde Tisch die Transportkosten von rund 10'000 Euro spenden will, für die Übernahme einer angebotenen theologischen Bibliothek aus Kassel in die Claudiana. Diese Frage bleibt noch offen.

Die geplanten Kosten für die fünf Projekte zusammen betragen 187'000 Euro, die Tavola Valdese ersuchte die GeberInnen am Runden Tisch um eine Beteiligung von insgesamt 90'000 Euro. Wir konnten aufgrund des von der Bernischen Waldenserhilfe beschlossenen Budgets diesmal Fr. 1500.- sprechen, was mit etwas Wechselkursoptimismus 1600 Euro ergibt. Unseren vergleichsweise bescheidenen Beitrag haben wir auch in diesem Jahr dem Projekt 'Kommunikation' zugesprochen.

Nach dem Reisesegen gingen wir hinunter in den sonnenbeschienenen Innenhof, stärkten uns mit einem Sandwich und verabschiedeten uns, dankbar für die 2 gemeinsamen Tage.

Der Runde Tisch 2027 wird voraussichtlich anfangs März in Hessen-Nassau stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Christian Walss und Adelheid Heeb Guzzi